

Krabben und Wurmreste aus den Wietersdorfer Nummulitenkalken

Von Max WANK

Mit 4 Abbildungen

Zusammenfassung: Die Nummulitenkalke des Dobranberges, welche den südlichen Teil des Abbaugebietes der Wietersdorfer Zementwerke bilden, werden hier in zwei Etagen abgebaut. Das Material wird durch Großsprengungen gewonnen, welches stratigraphisch durch Großforaminiferen, z. B. *Orbitolites complanatus* LAMARCK, *Alveolina oblonga* ORBIGNY, ins obere Cuisien (unteres Eozän) eingestuft wird. Vereinzelt findet man hier Panzerreste bzw. Abdrücke von Krebsen und Vermetiden (Würmern).

Wurde durch GROSS (1981) aus dem Kalksteinbruch der Wietersdorfer Zementwerke die sehr selten vorkommende Krebsart *Titanocarcinus* cf. *raulinianus* MILNE-EDWARDS bekanntgemacht, so soll hier eine öfters

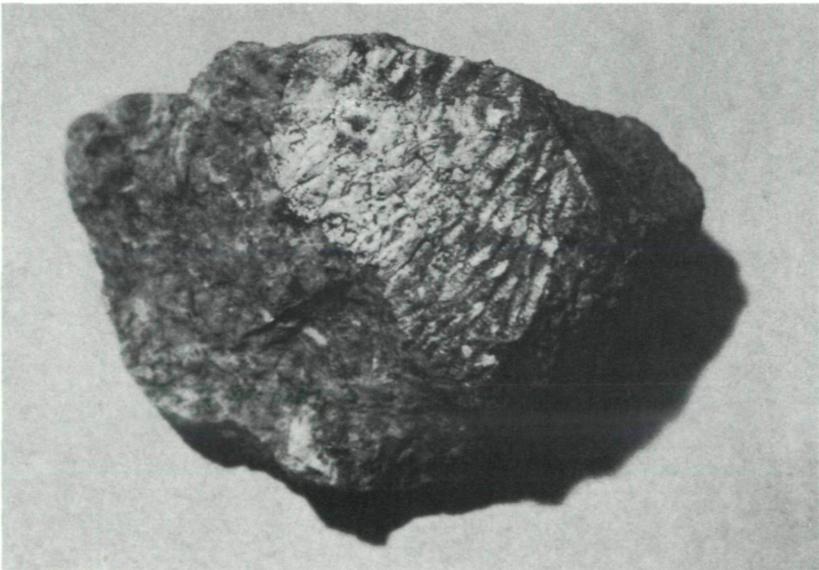


Abb. 1: *Ranina (Lophoranina) cf. bittneri* LOERENTHEY.

Foto: M. WANK

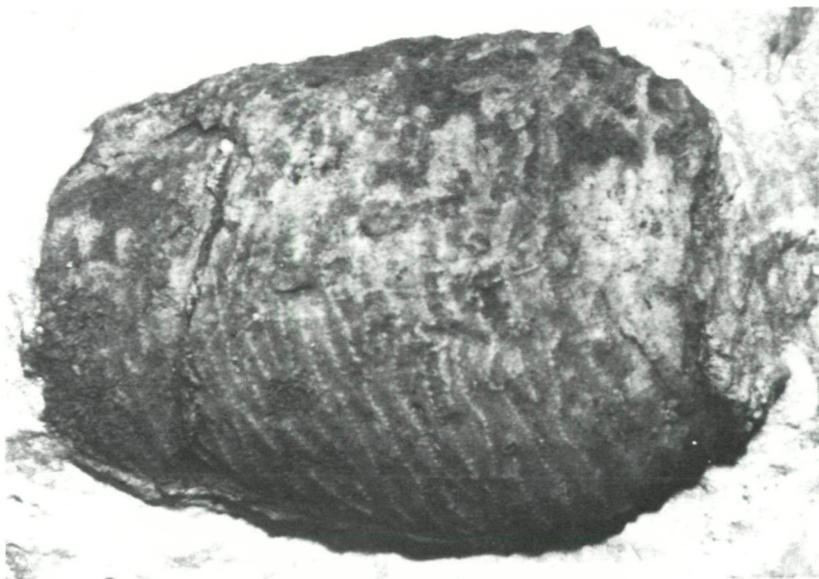


Abb. 2: *Ranina (Lophoranina) cf. bittneri* LOERENTHEY.

Foto: M. WANK



Abb. 3: *Kuphus* sp.

Foto: M. WANK

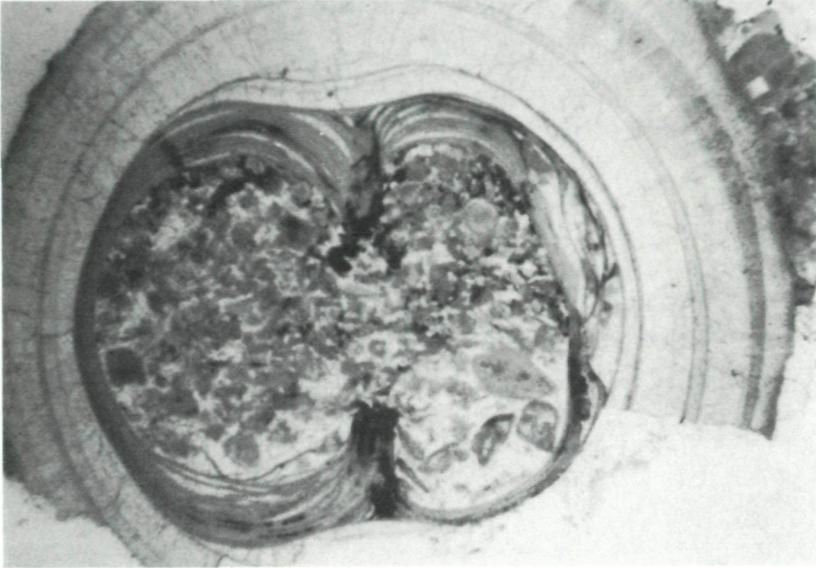


Abb. 4: Dünnschliff von *Kuphus* sp. Schliffdurchmesser 12 mm. Foto: M. WANK

auffindbare Krebsart der Gattung *Ranina* veröffentlicht werden. Eine Art, *Ranina dentata*, kommt noch rezent vor. Das hier abgebildete Exemplar (Abb. 1) zeigt einen Teil des rechten hinteren Cephalotorax (Kopf-Brustschild) von *Ranina* (*Lophoranina*) cf. *bittneri* LOERENTHEY, bei welchem die Reihen von Borstenporen sichtbar sind. Vom gleichen Fundort konnte ein weiteres Carapax-Exemplar mit Schalenresten geborgen werden (Abb. 2). Der Cephalotorax ist länger als breit, gleichmäßig gewölbt, in der Längsrichtung jedoch stärker als in der Querrichtung. Die größte Breite liegt im ersten Viertel des Fossils. Das Rostrum fehlt, so daß das Exemplar nicht genau zu bestimmen ist. Die Anzahl der Querleisten ist etwas größer als beim Holotypus-Exemplar. Umrißform und Größe stimmen mit *Lophoranina bittneri* LOERENTHEY überein.

Cephalotorax:

Länge 44 mm, Breite 32,5 mm, Höhe 11 mm. Das Verhältnis der Länge zur Breite beträgt 11:8. Querleistenabstand 1,5–2,0 mm.

Herrn Prof. Dr. Friedrich BACHMAYER (Wien), welcher mir liebenswürdigerweise die Krebsreste bestimmte, danke ich nochmals für seine Bemühung.

Ebenfalls am gleichen Fundort findet man wurmförmige Gebilde mit glatter und rauher Oberfläche mit einem Durchmesser von 2–20 mm. Dies sind meist Wurmgänge. Die einstigen Kriechgänge wurden mit Sediment

ausgefüllt und weisen deshalb in Schliffen keinerlei Struktur auf. Sehr selten werden Wurmreste geborgen, welche außen dichte Querrunzeln aufweisen, Abb. 3. Senkrechte Schnitte zeigen mehrere Schichten aus radialstrahligem Kalzit und zwei gegenüberliegende Septen, Abb. 4.

Alle abgebildeten Fossilien wurden vom Verfasser geborgen und befinden sich in dessen Privatsammlung.

LITERATUR

GROSS, W. (1981): Krebsfunde im Kalksteinbruch der Wietersdorfer Zementwerke. Carinthia II, Klagenfurt, 171./91.:371–375.

Anschrift des Verfassers: Max WANK, A-9400 Wolfsberg, Reding 243.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [173_93](#)

Autor(en)/Author(s): Wank Max

Artikel/Article: [Krabben und Wurmreste aus den Wietersdorfer Nummulitenkalken 147-150](#)